

A woman with long, dark, wavy hair is wearing a light-colored cowboy hat with a dark zig-zag pattern on the brim. She is wearing a red, white, and blue plaid shirt with the sleeves rolled up. She is holding a silver revolver in her right hand, with the barrel pointing upwards and slightly to the right. She is looking towards the camera with a slight smile. She is also wearing blue denim jeans with a tear at the waist. The background is a plain, light-colored wall.

BROOKLYN COLLINS

TEXAS-DIVA
ODER HEISSE STUNDEN
IN MEXIKO

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20988

GRATIS

»KAUFHAUSSEX«

VON BROOKLYN COLLINS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

BC24EPUBDCWY

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: PAWELSIERAKOWSKI @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-292-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

TEXAS-DIVA ODER HEISSE STUNDEN IN MEXIKO

Mia war in einem kleinen Hotel am Rande von San Angelo in Texas abgestiegen. Da sie nur eine Nacht bleiben wollte, hatte sie den Koffer im Auto gelassen und nur ihr Handgepäck mit aufs Zimmer genommen.

Bis zum Abendessen war noch Zeit für einen Erkundungsgang. Mia zog ihren Mantel an und stellte den Kragen hoch. Durch die schmale, fast menschenleere Straße fegte ein kräftiger Wind. Äste bogen sich, Fensterläden schlugen gegen die Fassaden der Häuser.

Aus dem niedrigen Shop an der Ecke fiel ein schwacher Lichtschein auf den Gehsteig. Mia trat näher. Ein Schild über der dunkelbraunen Eingangstür trug die Aufschrift »Second Hand Kleidung«. Mia brauchte zwar nichts, aber sie war neugierig, wollte sich einfach mal umschaun.

»Gern, Madam«, sagte die Verkäuferin mit einer einladenden Handbewegung. »Melden Sie sich einfach, wenn ich Ihnen behilflich sein kann.«

Die Verkäuferin war schon älter, Mia schätzte sie auf Mitte sechzig. Sie war dunkel gekleidet, ihre grauen Haare endeten am Kinn. Mia war die einzige Kundin. Offenbar gab es nur gebrauchte Sachen für Frauen: Kleider, Blusen, Röcke, Hosen, Schuhe, Strümpfe, auch Unterwäsche.

Im hinteren Teil des Ladens entdeckte Mia eine Kleiderpuppe mit kurzen blonden Haaren. Sie trug ein hellgrünes Kostüm mit einer schwarzen Bluse darunter, schwarze Netzstrümpfe und schwarze Schnürpumps. Um ihren Hals blitzte eine dünne grüne Perlenkette. Mia blieb vor der Puppe stehen und betrachtete sie. Die Kunstfigur wirkte lebensecht. Nachdem ein, zwei Minuten vergangen waren, bemerkte Mia, dass die Verkäuferin sie verstohlen beobachtete. Plötzlich stand sie hinter ihr.

»Gefallen Ihnen die Kleider, Madam? Sie können sie alle haben, die Größe würde passen.«

Mia schmunzelte, strich sanft über den Ärmel der Kostümjacke.

»Diese Sachen wurden zu Lebzeiten von einer berühmten Frau getragen«, fuhr die Verkäuferin fort.

»Berühmt?«, fragte Mia.

»Na ja«, erwiderte die Verkäuferin, »nicht gerade weltberühmt, aber ziemlich bekannt war sie schon. Sang oft in den Saloons dieser Gegend. War der Schwarm vieler Männer, hatte allerdings nie geheiratet. Ein Mann ist sogar wegen ihr aus dem Leben geschieden. Der Arme! Konnte es nicht ertragen, dass sie ihn immer wieder betrogen hatte. Ein Vollblutweib war das. Sie sah den Männern in die Augen und hypnotisierte sie förmlich. Dann senkte sie den Blick und starrte den Männern in den Schritt. Leckte sich über die Lippen, wenn sie eine Wölbung wahrgenommen hatte. Verstehen Sie?«

Mia lächelte, versuchte, ihre Verlegenheit zu überspielen. »Ich bin ein ganz anderer Typ«, sagte sie. »Aber wer weiß? Wenn ich diese Kleider anziehe, übertragen sich vielleicht auch die Eigenschaften dieser Frau auf mich. Ich habe mal so etwas gelesen.«

»Das hängt ganz davon ab, ob sie wirklich eine andere werden wollen«, antwortete die Verkäuferin. »Wirklich wollen. Dann könnte es tatsächlich funktionieren.«

Mia schwieg, ließ ihren Gedanken freien Lauf. Und ob sie eine andere werden wollte. Und ob! Wer war sie denn schon? Eine Frau von zweiundvierzig Jahren, mit zwanzig in eine unglückliche Ehe geschliddert, drei Jahre später geschieden. Versunken in Männerfeindlichkeit und Einsamkeit. Statt Männer anzuziehen, sah sie schnell weg, wenn ihr einer zu nahe kam.

Na gut, einen geschiedenen Arbeitskollegen hat sie zwei-

dreimal an sich rangelassen. Der spritzte im Rekordtempo, schlief sofort danach ein, während Mia schließlich mit eigenen Fingern versuchte, sich ein bisschen Lust zu verschaffen. Das war es: ein bisschen Lust wenigstens. Aber selbst das schien ihr das Leben verwehren zu wollen.

Okay, aus ihr war halt eine graue Maus geworden. Bei ihrer Mutter war es ganz ähnlich gewesen. Mangelnde Attraktivität vererbt sich wahrscheinlich. Und jetzt ... mit zweiundvierzig? Na ja, träumen darf frau ja. Die Gedanken sind frei.

»Ich mache Ihnen einen Sonderpreis«, unterbrach die Verkäuferin Mias Gedanken. »Alles, was die Puppe am Leibe hat, für runde fünfzig Dollar. Und zusätzlich verrate ich Ihnen noch ein Geheimnis.«

»Ein Geheimnis?«, fragte Mia neugierig.

»Ja, aber nur, wenn Sie sich zu einem Kauf entschließen.«

Der Wind draußen rüttelte an der Ladentür. Mia wollte auf einmal partout nicht Nein sagen. Nicht schon wieder verzichten. Nicht schon wieder weglaufen vor sich selbst. Nicht schon wieder die graue Maus herauskehren. Sie hörte, dass sie Ja sagte. Ganz laut: »Ja!«

Die Verkäuferin schmunzelte. »Gut. Jetzt kommt das Geheimnis: Wenn Sie wirklich eine andere werden wollen, die so richtig begehrt wird, die gern auch mal im Rampenlicht stehen möchte, nicht ständig, aber ab und zu mal. Wenn Sie das wirklich wollen ... dann ziehen Sie sich jetzt bitte aus.«

»Sie meinen, ich soll die Kleider der Puppe anprobieren?«

»Nein, noch nicht«, erwiderte die Verkäuferin. »Außerdem versichere ich Ihnen, dass alles passt. Dafür habe ich einen Blick, glauben Sie mir.«

»Ja, aber warum ...«

»Ziehen Sie alles aus, was Sie anhaben. Sie brauchen keine Angst zu haben. Warten Sie.«

Mia sah, dass die Verkäuferin zur Eingangstür ging. Dann hörte sie, wie ein Schlüssel im Schloss gedreht wurde. Mia zog ihren Mantel aus, schüttelte ihr dunkelblondes Haar. Dann streifte sie ihre Strickjacke ab, zog die Hose aus, dann die Bluse, blickte unschlüssig um sich.

»Das reicht noch nicht«, sagte die Verkäuferin. »Sie müssen ganz nackt sein.«

Mia gehorchte. Gott sei Dank war es ja kein männlicher Verkäufer, der sie zum Striptease aufforderte. Dann stand sie nackt zwischen der Puppe und der Verkäuferin, bedeckte unwillkürlich ihre Scham mit beiden Händen.

»Sie haben hübsch geformte Brüste und einen schönen flachen Bauch«, sagte die Verkäuferin. »Männer mögen so etwas. Jetzt nehmen Sie mal unten die Hände weg ... Was gibt es denn da zu verstecken? Sieht doch toll aus, Ihre Muschi. Vielleicht zu viele Haare drum herum. Die sollten Sie bei Gelegenheit etwas stutzen. Und jetzt ziehen Sie einfach mal die Schamlippen auseinander ... ja, prächtig. Ist ja sogar schön feucht geworden da unten. Wenn Sie sich jetzt umdrehen wollen ... Auch Ihr Po ist ja eine wahre Augenweide für männliche Wesen. Kompliment. Sie dürfen sich jetzt gern bücken ... noch ein bisschen tiefer ... gut so. Die Rosette hat eine hübsche rote Farbe, die würde gut harmonieren mit den Eicheln vieler Männerschwänze. Entschuldigung, dass meine Fantasie manchmal durchdreht. Ich bin halt so.«

»Und jetzt?«, fragte Mia. Sie spürte, wie ihr Herz hämmerte. Dieses bizarre Spiel erregte sie.

»Jetzt umarmen Sie die Puppe so fest Sie können! Ja, gehen Sie ganz nah dran! Pressen Sie Ihre Brüste fest gegen den Puppenkörper! Schieben Sie Ihr Becken weit nach vorn ... ja, gut so. Bleiben Sie so stehen! Schließen Sie die Augen! Und jetzt stellen Sie sich eine Frau Ihres Alters vor, die vor nichts

Angst hat, vor gar nichts, die die Männer im Nu erobert. Die der ganzen Welt den Stinkefinger zeigt. Haben Sie verstanden? Erscheint eine solche Frau vor Ihrem geistigen Auge? Ja? Sieht sie so aus wie Sie? Konzentrieren Sie sich! Strengen Sie Ihre Fantasie an!«

Zwei endlose Minuten lang verharrte Mia in dieser Position. Dann hörte sie wieder die Stimme der Verkäuferin. »Okay, das war's. Sie können sich jetzt anziehen.«

Mia drehte sich zu dem Stuhl um, auf dem ihre Kleider lagen.

»Moment«, stoppte sie die Verkäuferin. »Sie sollen jetzt nicht Ihre alten Kleider anziehen, sondern Ihre neuen.« Dann trat sie zur Puppe und entkleidete sie Stück für Stück. Sie ließ sich sehr viel Zeit, roch genießerisch an jedem Kleidungsstück, besonders an dem rosafarbenen Seidenslip. Mia sah splitternackt zu. Inzwischen bedeckte sie nicht mehr ihre Blöße, hatte stattdessen ihre Hände fast angriffslustig in ihre Hüften gestemmt. Hallo? Schließlich war auch der Puppenkörper nackt. Er präsentierte ihr zwar die Figur einer jungen Frau, aber dennoch: Mias feste Brüste und ihr Knackarsch hielten den Vergleich mit der Figur aus Kunststoff durchaus stand. Unwillkürlich lächelte Mia der Puppe zu, als wollte sie sagen: *Guck mal, ich mit zweiundvierzig kann es doch noch gut mit dir aufnehmen.*

Draußen fauchte inzwischen ein richtiger Sturm. Irgendwie blies er auch Mias Ängste, Skrupel, Scham und weiß Gott noch alles weg.

»So«, sagte die Verkäuferin, »jetzt dürfen Sie Ihre neuen Kleider anziehen.«

Mia griff nach dem Seidenhöschen.

»Stopp, junge Frau, stopp! Was zieht eine Frau als Erstes an, wenn Sie nackt vor dem Spiegel oder noch besser vor den Augen eines Mannes steht? Doch nicht das Höschen!«